

Lebende

Informationen des Ortsfrauenausschusses der IG Metall Stuttgart

März 2017 | Nr. 80

**Debattenseite zur
IG Metall-Kampagne
„Mein Leben – meine
Zeit. Arbeit neu
denken“**

Seite 4 und 5

Internationaler Frauentag

**Wir leben in
bewegten Zeiten**

Seite 2 und 3

Womens march on Washington

**Amerikas Frauen
wehren sich**

Seite 6

**Termine rund um den
Internationalen
Frauentag und den
Equal Pay Day**

Seite 8

**„Ich brauche nicht mehr Chancen als
meine Kollegen – aber die gleichen.“**

Gleichstellung heißt: gleiche Entwicklungsperspektiven für alle.
www.Gleichstellung-ist-ganze-Arbeit.de

KEINE HALBEN
SACHEN:
**GLEICHSTELLUNG
IST GANZE ARBEIT.**

Wir leben in bewegten Zeiten

Die Krisen und Kriege, die Unsicherheiten und Erschütterungen in der Weltpolitik nehmen seit Jahren zu. Die Wirtschaft verändert sich rasant, neue Arbeitsformen wirken sich unmittelbar auf die Arbeitsbedingungen auch von Frauen aus. Gleichzeitig drohen Berufe wegzufallen, in denen viele Frauen arbeiten, zum Beispiel im Büro, in der Buchhaltung, in den Sekretariaten. Flexible Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten und Home-Office sind die Schlagworte der letzten Monate. Der Rechtspopulismus und Rechtsextremismus nimmt zu und die Rechten fahren ihre Angriffe auf unsere hart erkämpften Errungenschaften der Frauenbewegung, auf unsere Frauenrechte, soziale Standards und Lebensbedingungen.

Mehr denn je werden wir für unse-

re Rechte kämpfen müssen. Die amerikanischen Frauen machen es uns vor. Millionen sind Ende Januar gegen den Rechtspopulisten Trump auf die Straße gegangen (siehe auch Artikel auf Seite 6). Auch in vielen lateinamerikanischen Ländern gab es in den letzten Monaten massenhaft Proteste gegen Frauenverachtung und Machokultur, gegen Gewalt an Frauen, sexuelle Übergriffe und brutale Morde.

Nutzen wir den Internationalen Frauentag, um klare Zeichen gegen Rechts zu setzen und für unsere Ziele einzutreten. Auch wenn die Zeiten für die gewerkschaftliche Frauenbewegung hart sind, hilft uns die Kraft der Solidarität.

Wir brauchen nicht mehr Chancen, aber die gleichen!

Frauen werden in unserem Gesellschaftssystem doppelt ausgebeu-

tet und unterdrückt. Denn: Sie verdienen im Schnitt etwa ein Fünftel weniger als ihre männlichen Kollegen, arbeiten öfter in Teilzeit oder prekären Arbeitsverhältnissen, oder verdienen trotz Vollzeit in „typischen Frauenberufen“ strukturell weniger. Sie sind seltener in Führung und häufiger bei der unbezahlten Familienarbeit eingespannt. Die Folgen im Alter sind gravierend. Die Altersrenten der Frauen (563 Euro) sind nur etwa halb so hoch wie die der Männer (1.016 Euro) und liegen unter dem Grundsicherungsniveau von 701 Euro. Somit sind Frauen sehr häufig von Altersarmut bedroht, denn die Rente ist ein Spiegelbild des Erwerbslebens. 75 Prozent der heute 35- bis 50-jährigen Frauen können eine Rente erwarten, die unter dem jetzigen Hartz-IV-Niveau liegt. Die Kampagne der IG Metall für einen Kurswechsel in der Rentenpolitik ist für uns Frauen

UNSER JAHR HAT
365 FRAUENTAGE

**„Wir sagen so lange das Gleiche,
bis wir es bekommen.“**

Gleichstellung heißt: weltweit gemeinsam für das kämpfen, was uns alle weiterbringt. www.Gleichstellung-ist-ganze-Arbeit.de

INTERNATIONALER FRAUENTAG
8. MÄRZ

KEINE HALBEN
SACHEN:
**GLEICHSTELLUNG
IST GANZE ARBEIT.**

besonders wichtig. Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, kürzere Vollzeit (siehe Debattenseite S. 4/5) und höherer Mindestlohn sowie die Abschaffung prekärer Jobs sind ebenso wichtige Voraussetzungen, dass wir Frauen nicht in Altersarmut landen.



Wir verändern!

Das ist das Motto des DGBs zum Internationalen Frauentag. Genau dies ist wichtig in so bewegten Zeiten. Eine klare Absage erteilen wir jenen, die wieder zurück wollen zum traditionellen Familienbild mit der Aufgabenteilung: Frau am Herd, Mann in der Arbeitswelt. Wir werden unsere mühsam erkämpften Rechte und unsere sozialen Errungenschaften verteidigen!

WIR VERÄNDERN! Wir machen uns am Internationalen Frauentag stark für:

- die eigenständige Existenzsicherung von Frauen auch im Alter
- kürzere Arbeitszeiten
- gute Arbeit auch in Zeiten des digitalen Wandels
- sichere berufliche Perspektiven durch Qualifizierung und lebensbegleitendes Lernen.
- einen Rechtsanspruch auf befristete Teilzeit und die Rückkehr aus Teilzeit zur ursprünglichen Arbeitszeit bzw. in Vollzeit
- gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit und ein wirksames Entgeltgleichheitsgesetz, das Unternehmen dazu verpflichtet, ihre Entgeltpraxis geschlechtergerecht zu gestalten



Geschichte: Vor 110 Jahren

Im August 1907 fand in Stuttgart die erste Internationale Sozialistische Frauenkonferenz statt, auf der insgesamt 58 Frauen aus 15 Ländern anwesend waren. Vertreterinnen kamen aus Deutschland, Russland, Italien, Frankreich, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen, Ungarn, Schweiz, USA, England, Böhmen, Österreich und Finnland. Auf dieser Konferenz wurden erste Grundlagen zum gemeinsamen Kampf der Frauen und Mütter aller Länder gegen Ausbeutung und Krieg, für Gleichberechtigung, Frieden, Demokratie und Sozialismus gelegt. Auf vielen Gebieten konnte ein gemeinsames Vorgehen festgelegt werden: so in der Frage des Arbeiterinnenschutzes und des Schutzes von Mutter und Kind, im Kampf gegen die durch den Preiswucher der Monopole und durch das Wettrüsten ausgelösten Teuerungswellen, im Ringen um politische Rechte für die Frauen wie das Frauenwahlrecht. Und sie organisierten gemeinsame große Friedensaktionen.

Clara Zetkin, die die Konferenz vorbereitet und geleitet hatte, wurde zur Sekretärin des Internationalen Frauensekretariats gewählt, die Zentralstelle der Bewegung wurde nach Stuttgart gelegt und die „Gleichheit“ zur Zeitschrift der internationalen Frauenbewegung erklärt.

Auf der zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz 1910 in Kopenhagen wurde dann einstimmig die Resolution zur Einführung des Internationalen Frauentags beschlossen, den wir auch heute noch feiern. Die in Kopenhagen versammelten Frauen ahnten nicht, dass diese EntschlieÙung eine weltgeschichtliche Bedeutung erlangen sollte. Über ein Jahrhundert hinweg demonstrieren seit 1911 am Internationalen Frauentag alljährlich Millionen Frauen in aller Welt für die Gleichberechtigung der Frau, für Demokratie, Gerechtigkeit und Frieden, gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Debattenseite zur IG Metall-Kampagne „Mein Leben – meine Zeit. Arbeit neu denken.“



Auf unserer Klausur des Ortsfrauenausschusses Ende Januar hatten wir eine intensive Diskussion zur Arbeitszeitkampagne der IG Metall. Wir wollen euch an unserer Debatte teilhaben lassen. Hier einige Statements von Mitgliedern des Ortsfrauenausschusses.

Monika Müller-Bertrand Betriebsrätin bei Daimler Untertürkheim, Vorsitzende Ortsfrauenausschuss

„In den letzten Jahren ist die tatsächliche, durchschnittliche Arbeitszeit über 35 Stunden in der Woche gestiegen. Vor allem in den höher qualifizierten Angestelltenbereichen, kaufmännisch wie technisch, in denen auch viele Frauen arbeiten, hat Leistungs- und Projektdruck zu einer Ausweitung der Arbeitszeit geführt. Die technologische Weiterentwicklung wie Elektrifizierung in der Automobilindustrie, rasant zunehmende Digitalisierung und Verlagerung von Aufgaben in Shared Service Center führen zu einem Rückgang von Beschäftigung. Aus diesem Grund fordern wir IG Metall Frauen seit vielen Jahren eine Debatte um die Verringerung der Arbeitszeit. Nur wenn wir die vorhandene Arbeit besser verteilen und den Beschäftigten einen finanziellen Ausgleich bezahlen, können wir die Beschäftigung auf den heutigen Niveau halten. Eine Verringerung der Arbeitszeit gibt uns Frauen die Möglichkeit, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser und entspannter zu gestalten. Mieten und Lebenshaltungskosten steigen kontinuierlich, deshalb kann eine Verringerung der Arbeitszeit oder die von uns immer wieder geforderte kurze Vollzeit nur mit einem finanziellen Ausgleich umgesetzt werden. Sonst drohen für die betroffenen Beschäftigten Existenzprobleme. In der geplanten Arbeitszeit-Kampagne der IG Metall muss dieses Thema eine Rolle spielen.“



Ulrike Hagenlocher, Betriebsratsvorsitzende Thales Transportation Systems GmbH

„Bei uns im Betrieb gilt die 35-Stundenwoche für alle. Tägliche bzw. wöchentliche Arbeitszeitverkürzung ist bei Projektarbeit schlecht möglich. Hier kommt es vor Allem darauf an, dass im laufenden Projekt genügend Luft bleibt, um das Private mit der Arbeit verbinden zu können. Dabei ist es den meisten bei uns im Betrieb wichtig, dass es verlässliche Ansprüche auf beispielsweise Freizeitnahme aus Arbeitszeitkonten, befristete Teilzeit oder auch Zeit für Qualifizierung gibt. Also Zeitsouveränität ganz im Sinne „Mein Leben – meine Zeit.“

Johanna Jäckh, ehemals Betriebsrätin bei Daimler Sindelfingen

„Mehr Zeit zum Leben, Lieben, Lachen“ - damit traten die IG Metall Frauen 1984 für die 35 Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich ein. Und das war gut so!! Nach 7 Wochen Streik im Frühling wurden bei Daimler in Sindelfingen im Herbst 4.000 neue Kolleginnen und Kollegen eingestellt. Sicher hatte das nicht nur mit der Arbeitszeitverkürzung zu tun. Aber sie half in den 10 Jahren danach, die Arbeitslosigkeit niedrig zu halten. Heute - mehr als 30 Jahre später – brauchen wir dringend wieder eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich. Und zwar für Alle!“

**Katharina Schreiter,
Betriebsrätin bei Coperion**

„Die Digitalisierung – auch Industrie 4.0 genannt – steigert die Arbeitsproduktivität in einem solchen Ausmaß, dass in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren von den jetzt in Deutschland vorhandenen 42 Millionen Arbeitsplätzen 40 Prozent entfallen werden – das sind etwa 17 Millionen Arbeitsplätze weniger als heute. Prognosen aus den USA sagen sogar 50 Prozent voraus. Runtergebrochen auf die heutige tarifliche 35-Stundenwoche der Metall- und Elektroindustrie ergibt sich so rein rechnerisch eine 21-Stundenwoche. Nur die Senkung der Arbeitszeit wirkt der durch die Digitalisierung überflüssigen oder überflüssig werdenden Arbeitszeit entgegen. So wird der soziale Fortschritt an den technischen und ökonomischen Fortschritt angekoppelt. Unterbleibt die Verkürzung der Arbeitszeit, dann führt das wachsende Überangebot an Arbeitszeit zu sinkenden Entgelten, wachsender Arbeitslosigkeit, zu geringeren Bei-

tragszahlungen in die Sozialkassen und zu sinkender Kaufkraft in einem bisher ungekannten Ausmaß. Die Folgen: Sozialsysteme und Wirtschaftskreislauf kollabieren.

Zusätzliche Verfügungstage, eine gekürzte Vollzeitbeschäftigung, mehr Bildungszeit, gekoppelt mit bedürfnisorientierten Arbeitszeitmodellen, das ist Arbeitszeit neu denken. Besonders für Frauen eröffnet sich so seit langen mal wieder ein echter Schritt hin zur Emanzipation. Mit der gekürzten Vollzeit können sie gleichziehen und wie Männer mit vollem Einkommen in Vollzeit arbeiten, da die Vereinbarkeit von Beruf- und Privatleben praktikabel wird. Die Frauen könnten erstmalig in der Geschichte der Bundesrepublik der speißbürgerlichen Rolle der Dazuverdienerin entschlüpfen – ein längst überfälliger Schritt.

Unter dem Druck der Digitalisierung bedeutet, Arbeitszeit neu denken, zuallererst, Arbeitszeitverkürzung neu denken. Unsere Zeit ist unser Leben. Denn „Das Wertvollste, was der Mensch besitzt, ist sein Leben.“

**Sabine Winckler,
Betriebsrätin Daimler Zentrale**

„Ich bin für eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung, weil ich da auch für Teilzeitbeschäftigte, die mehr arbeiten wollen, eine große Chance sehe, dass sie ihre Arbeitszeit erhöhen können. Bei Daimler ist dies ein großes Problem. Wenn ich mir die allgemeine Entwicklung anschau, so nahm die Zahl der Erwerbstätigen zwar zu, das Arbeitsvolumen sank aber im gleichen Zeitraum. Grund hierfür ist der massive Ausbau der Teilzeitarbeit, insbesondere bei Frauen. Ziel einer fairen Arbeitszeitpolitik müsste deshalb darin bestehen, das gesellschaftliche Arbeitsvolumen so umzuverteilen, dass sowohl die vielen Millionen Arbeitslosen eine Beschäftigung bekommen als auch die Teilzeitbeschäftigten die Arbeitszeit nach ihren Bedürfnissen erhöhen können, um so ihre materielle Existenz durch Arbeit zu sichern. Denkbare und auch realisierbar wäre dies mit einer Kürzung der wöchentlichen Arbeitszeit der heute Vollzeitbeschäftigten auf 30 Stunden.“

Beschluss der 20. Frauenkonferenz der IG Metall 2015 Thema: kürzere Arbeitszeiten sind angesichts neuer Technologien dringend erforderlich

Die Delegierten der 20. Frauenkonferenz der IG Metall fordern den Vorstand der IG Metall auf, eine offene und offensive Diskussion intern und in der Gesellschaft über Arbeitszeitverkürzung in Richtung der 30-Stundenwoche bei maximalem Lohn- und Personalausgleich zu führen und eine entsprechende tarifpolitische Forderung zu formulieren und durchzusetzen.

**Christa Hourani,
ehemals Betriebsrätin und
VK-Leiterin Daimler Zentrale**

„Ich bin für eine europaweite Kampagne für Arbeitszeitverkürzung. Ich möchte begründen warum. Angesichts von 30 Millionen Erwerbslosen in Europa, darunter viele junge Menschen, ist die Verkürzung der Arbeitszeit dringlich und spielt in den gesellschaftlichen und gewerkschaftlichen Debatten in vielen europäischen Ländern auch eine zunehmende Rolle. Grund hierfür sind die arbeits- und lebensweltlichen Veränderungen: die Produktivitätssteigerungen und der steigende Stress

einerseits und die Ansprüche an gute Arbeit und sinnerfülltes Leben andererseits. Neben dem Lohn ist die Arbeitszeit die entscheidende Stellschraube in der Verteilungsfrage. An dieser Stellschraube wurde schon lange nicht mehr gedreht. Der 8-Stunden-Tag wurde vor ca. 100 Jahren in vielen Ländern gesetzlich eingeführt, die 5 Tage-Woche wurde vor ca. 50 Jahren tariflich durchgesetzt und der Kampf um die 35 Stundenwoche wurde vor über 30 Jahren geführt. Die Tatsache, dass sich bei den Arbeitszeiten schon lange nichts mehr zum Positiven für die Beschäftigten getan hat, macht es mehr als notwendig, nun die nächsten großen

Schritte in Richtung Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit zu gehen. Dass die Auseinandersetzung nicht einfach wird, ist mir bewusst. Aber auch der Kampf in den 80ern um die 35 Stundenwoche war nicht einfach, wurde aber trotzdem geführt – und zwar mit Erfolg. Bei der IGM sollte in der Arbeitszeitkampagne der Blick geöffnet werden für dieses Thema, denn wir brauchen europaweit eine Offensive für kürzere Arbeitszeiten. Viele gesellschaftliche und gewerkschaftliche Organisationen fordern dies bereits. Wir sind also nicht alleine. Wir können mit vielen Organisationen Bündnisse eingehen. Gemeinsam sind wir stärker.“

Womens march on Washington – Amerikas Frauen wehren sich

Herzlichen Glückwunsch an die Frauen Amerikas zu ihrem powervollen, selbstbewussten und inhaltsreichen Marsch in die Hauptstadt gegen den neuen Präsidenten Donald Trump, sein Kabinett und seine Politik! Mit Millionen Teilnehmerinnen und Teilnehmern habt ihr Geschichte geschrieben!

Diese machtvolle Massendemonstration vereinte Frauen aller Altersgruppen, Schichten, Berufe und Nationalitäten quer durch das ganze Land! Massenhaft sind Frauen aufgestanden, darunter viele Promis!

Sie haben oft weite und anstrengende Fahrten auf sich genommen, um mit einer Stimme zu rufen: „Der Präsident ist nicht Amerika! Der Kongress ist nicht Amerika! Die Wirtschaft ist nicht Amerika! Wir sind Amerika!“

Eine hauptsächlich über die sozialen Medien organisierte Massendemonstration von pinken „pussyhats“ bereitete dem neuen Präsidenten Donald Trump seinen wohlverdienten Empfang. Der erzreaktionäre Donald Trump steht für eine rassistische, frauen-, migranten-, muslim-, arbeiter- und umweltfeindliche Politik, der

die Masse der Frauen den Kampf angesagt hat.

Donald Trump's Vorstellungen und Äußerungen bezüglich Frauen sind Ausdruck tiefster Diskriminierung der Frau. Er sieht Frauen als Sexobjekte.

Beim Womens March kam die Antwort der Frauen: „pussy grabs back“. Gegen die drohende verschärfte Ausbeutung der Beschäftigten: „Kein Angriff auf die Mindestlöhne“ „Hände weg von den gewerkschaftlichen Rechten“. Schilder gegen Rassendiskriminierung, Diskriminierung Behinderter, Schwulen und Lesben, gegen Klimaskeptiker und für die Umwelt sowie für demokratische Rechte und Freiheit.

Diese Tausende handgemalten Plakate zeigen eine selbstbewusste Aufbruchstimmung der Frauen Amerikas. Auch Männer reihten sich in den Protest ein. Die Solidarität geht über den amerikanischen Kontinent hinaus und rief auch in Europa Frauen auf die Straße, so z. B. in London, Wien, Berlin, Frankfurt, Hamburg, München, Heidelberg, Stockholm, Kopenhagen, Helsinki, Paris, Prag, Amsterdam, Paris, Amsterdam, Den

Haag, Madrid, Rom, Genf – und darüber hinaus auf allen Kontinenten! Es fanden ca. 670 Demonstrationen gegen zunehmende reaktionäre, rechtsgerichtete und faschistoide Politik und Regierungen statt!

Im Herstellen und Versenden von pussyhats haben Frauen aus verschiedenen Kontinenten ihre aktive Solidarität und Zustimmung ausgedrückt!

Angela Davis, Repräsentantin und Kämpferin der Black Pantherbewegung verkündete eine Botschaft und das Versprechen: Vier Jahre Trump das sind 1459 Tage Widerstand! Damit haben die Frauen des Frauenmarsches eine mutige und richtungsweisende Entscheidung getroffen und sich viel vorgenommen. Dazu brauchen sie weiterhin Unterstützung aus allen Ländern.

Auch in Großbritannien formierte sich Widerstand. Tausende demonstrierten vor der Londoner Downing Street und in einer Online-Petition wird Premierministerin Theresa May aufgefordert, die voreilige Einladung Trumps zu einem offiziellen Staatsbesuch wieder zu streichen.



Geschichte der Frauenbewegung - online

Ob Fotos, Briefe oder Aufsätze - Zeugnisse zur Geschichte der Frauenbewegung gibt es viele, doch sie sind verstreut über Museen und Archive im ganzen Land.

In Zukunft wird dieser historische Schatz für alle Interessierten online zugänglich sein. Ziel des Digitalen Deutschen Frauenarchiv (DDF) ist es, die vielfältigen Perspektiven der Frauenbewegungen widerzuspiegeln. Dabei werden historische und aktuelle Fragen zeitgemäß präsentiert und in fachspezifischen Dossiers erklärt. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Frauenbewegung in der DDR und auf die Zeit der Wendejahre gelegt. Das DDF bietet die Grund-

lage für Forschungs-, Bildungs- und Informationsarbeit und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellungs- und Genderpolitik. Interessierte Nutzerinnen und Nutzer mit wissenschaftlichem oder pädagogischem Hintergrund, Medienvertreterinnen und Vertretern, aber auch Suchmaschinen wie Google, bekommen somit dauerhaften Zugriff auf die einzigartigen Materialien der fast 40 deutschsprachigen Archive des i.d.a.-Dachverbands.

Die Geschäftsstelle DDF baut seit 1.7.2016 das online-Angebot auf. Ab 2018 wird das Projekt online unter <http://www.frauenarchiv.de/> zu finden sein.



Buchempfehlung

„Reichtum ohne Gier“ von Sahra Wagenknecht

Mit der Auswahl des Zitates von Albert Einstein „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu belassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert,“ trifft die Autorin nicht nur einen wunden Punkt der zeitgenössischen Denkweise vieler, sie verdeutlicht auch die Notwendigkeit, dass sich etwas ändern muss in der Welt der Finanzen.

Mit ihrem neusten Buch „Reichtum ohne Gier“ entführt sie die LeserInnen durch einen logischen und zugleich die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart findenden Schreibstil in die Welt der Finanzen. Mit klaren Formulierun-

gen, Fakten und Zahlen gelingt es ihr, Aufmerksamkeit bei den LeserInnen für dieses Thema zu wecken, das uns alle besonders in Zeiten von Finanzkrisen beschäftigt und danach allzu schnell wieder vergessen wird.

Sahra Wagenknecht
Reichtum ohne Gier - Wie wir uns vor dem Kapitalismus retten

Campus-Verlag,
Frankfurt 2016,
292 Seiten,
9,95 Euro



Die bekannteste Familienleistung feiert Geburtstag

Vor zehn Jahren, am 1.1.2007, wurde das Elterngeld eingeführt. Seitdem haben acht Millionen Mütter und Väter diese Familienleistung bezogen. Mit den sogenannten Partnermonaten, die der Familie nur dann zustehen, wenn beide Elternteile Elterngeldmonate in Anspruch nehmen, wurde väterliches Engagement belohnt.

Inzwischen nehmen 34 Prozent der Väter Elterngeldmonate in Anspruch - in einigen Regionen sind es sogar bis zu 58 Prozent. Vor der Einführung des Elterngeldes waren es durchschnittlich etwa zwei Prozent. Das zeigt, wie wichtig gesetzliche Vorgaben sind. Ausbaufähig ist noch die Anzahl der Monate. Mehrheitlich nehmen die Väter nur die zwei Monate Elternzeit in Anspruch, im Schnitt nur 3,1 Monate.

Erfahrungsaustausch Teilzeit

Nach intensiven Gesprächen konnte nun in der Daimler Zentrale vom Ausschusses für Frauenförderung / Gleichstellung durchgesetzt werden, dass ein Forum mit Erfahrungsaustausch rund um das Thema Teilzeit/ Job Sharing für Beschäftigte (Sachbearbeitung, Sekretariat u.a.) durchgeführt wird.

Dies war ein oft geäußelter Wunsch von vielen teilzeitarbeitenden Frauen. Ziel ist gegenseitiges Kennenlernen sowie ein gemeinsamer Austausch. Außerdem gibt es einen Erfahrungsbericht eines Job Sharing Tandems sowie Infos zu gesetzlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen von Teilzeit und Job Sharing. Ein schönes Beispiel zum Nachahmen.

Termine rund um den Internationalen Frauentag 2017

Diverse Aktionen des Frauennetzwerkes auf dem Stuttgarter Schlossplatz
Mittwoch, 8. März 2017 zwischen 16 und 18 Uhr

Straßenkabarett auf dem Schlossplatz

Wettrennen um die Rente - Teufelskreis Frau

Ein junges Ehepaar läuft um die Wette. Schon nach der ersten Runde führt der Mann: Die beiden haben Kinder bekommen, die Frau bleibt zuhause und kümmert sich um die Kleinen. Sie verliert an Geschwindigkeit, während der Mann nach einer Beförderung und Gehaltserhöhung schneller wird. Runde für Runde überholt der Mann. Am Ende des Rennens steht die Übergabe der Rentenbescheide für beide.

Veranstalter: DGB Frauenausschuss Stuttgart

Stadtführung:

Auf den Spuren des Internationalen Frauentags in Stuttgart

Termin: Samstag, 18. März um 13.30 Uhr

Treffpunkt: Stuttgart, Schlossplatz (im Anschluss an den Smartmob des Equal Pay Days)

Veranstalter: Ortsfrauenausschuss IG Metall Stuttgart

In Stuttgart gibt es einige historische Orte, Veranstaltungen und Persönlichkeiten, die für die Entstehung des Internationalen Frauentages von großer Bedeutung sind, wie z.B. die erste Internationale Sozialistische Frauenkonferenz, die vor 110 Jahren in Stuttgart statt fand. Oder das Wirken von Clara Zetkin in Stuttgart. Am FrauenStreikTag 1994 gab es die erste Platzbesetzung unter dem Motto „Charlotte nimmt sich ihren Platz“ (mit Organisatorin und Zeitzeugin Heidi Scharf). Nach der Stadtführung zu den historischen Orten lassen wir den Nachmittag gemütlich im Clara-Zetkin-Waldheim in Sillenbuch bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

Spielfilm: Suffragette - Taten statt Worte

Mittwoch, 8. März 2017, 18:30 Uhr ver.di-Landesbezirk BW, tHeo.1, Erdgeschoss Theodor-Heuss-Str. 2, 70174 Stuttgart, mit Sektempfang.

Großbritannien 1912: Der Film zeigt die Geschichte mutiger Frauen, die um vieles kämpften, was heute selbstverständlich ist, wie z. B. das Wahlrecht. Im Vordergrund stehen Würde und Selbstbestimmung sowie gerechte Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen. Die Frauen, die sogenannten Suffragetten, halten zusammen, um gemeinsam den Kampf um Frauenrechte und bessere Lebensbedingungen zu führen.

Weitere Infos unter: www.suffragette-film.de

Termine rund um den Equal Pay Day

10 Jahre Equal Pay Day

Fachtag: Die Lohnlücke schließen – jetzt aber zügig!

Samstag, 18. März 2017, 10:00 bis 13:00 Uhr
ver.di-Landesbezirk BW, Theodor-Heuss-Str. 2 / tHeo.1, 70174 Stuttgart

Weitere Infos unter:
<https://stuttgart.verdi.de/ueber-uns/frauen>



Smartmob zum Equal Pay Day

Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit

Samstag, 18. März 2017, 13:15 bis 13:30 Uhr
Schlossplatz Stuttgart, Musikpavillon
Equal Pay Day ist der Tag, bis zu dem Frauen umsonst arbeiten, während Männer schon seit dem 1. Januar für ihre Arbeit bezahlt werden. Frauen verdienen 2015 in Deutschland durchschnittlich 21 Prozent weniger als Männer, in Baden-Württemberg sogar rund 26 Prozent weniger.

Frauen, bitte kommt in schwarzer Kleidung, mit roten Schuhen und roter Handtasche.

LUNTE Nr. 80

März 2017

Herausgeber:
IG Metall Stuttgart, Ortsfrauenausschuss

Verantwortlich:
Uwe Meinhardt, 1. Bevollmächtigter
IG Metall Stuttgart

Redaktion:
Christa Hourani, Else Lehmann, Monika Müller-Bertrand, Bettina Stadtmüller, Britta Cartarius (IGM) und Rebekka Henschel (IGM)

Bildquellen:
S. 1, 2 & 3 © IG Metall; S. 6 © Erik McGregor/picture alliance/Pacific Press Agency

Druck: SZ Mediengestaltung, Nagold